

5937
NH

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

Serie B (Geologie und Paläontologie)

Herausgeber:

Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, D-7000 Stuttgart 1

Stuttgarter Beitr. Naturk.	Ser. B	Nr. 168	9 S., 1 Bildnis	Stuttgart, 14. 3. 1991
----------------------------	--------	---------	-----------------	------------------------

Professor Dr. rer. nat. habil. Karl Dietrich Adam 70 Jahre

HEILBRONN
AUG 8 1991

Fünf Jahre sind vergangen, seit für unseren Kollegen Hauptkonservator Professor Dr. Karl Dietrich Adam der Ruhestand begonnen hat. Für eine Persönlichkeit seiner Vitalität und Schaffensfreude war dies gewiß ein eher formaler Einschnitt, der seinem wissenschaftlichen Schaffen keinen Abbruch getan hat. Noch immer kann man ihn an seiner langjährigen Wirkungsstätte, dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, antreffen, das er noch als Württembergische Naturaliensammlung gekannt hat, als er 1950 seine Tätigkeit darin aufnahm. Seine in einem arbeitsreichen Leben gesammelte Erfahrung, sein umfassendes Wissen wie auch sein kollegiales, stets hilfsbereites Wesen sind so für uns jüngere Kollegen noch immer gegenwärtig, und wir empfinden das dankbar.

Karl Dietrich Adam kam am 14. März 1921 in Heilbronn am Neckar zur Welt. Sein Vater, Handelsschuldirektor Carl Adam, stammte aus dem westfälischen Wesel. Seine Mutter gehörte einer angesehenen Stuttgarter Familie an. Die Kindheit und den größten Teil der Schulzeit verbrachte Karl Dietrich Adam in Heilbronn. Später zogen die Eltern nach Stuttgart-Bad Cannstatt, wo der Schüler bis zum Abitur die Kepler-Oberschule besuchte. An die Cannstatter Schuljahre erinnert sich Professor Adam heute noch gerne. Er hatte das Glück, gerade im aufnahmefähigsten Alter in die Obhut vorbildlicher Pädagogen zu kommen. Mit Hochachtung spricht er noch immer von seinen Lehrern Studiendirektor Dr. Karl Friz und Studienrat Wilhelm Zwicker.

Naturwissenschaftliches Interesse regte sich in dem Jungen schon früh und wurde im Elternhaus wie auch in der Schule gefördert. Bereits im Heilbronner Gymnasium erwachte sein besonderes Interesse für die Geologie. Den Vierzehnjährigen trieb es eines Tages hinaus, mit einem Schulfreund zusammen die Bleiglanzbank des Gipskeupers in einem Heilbronner Weinberg zu suchen. Das begehrte Gestein mit dem silberglänzenden Bleiglanz und den grünen Malachitanflügen wurde auch tatsächlich gefunden, und dieser Erfolg war sicher ein Ansporn, den damit betretenen Weg weiterzugehen.

In den folgenden Jahren wuchsen Wißbegier und Wissen über die Geologie gleichermaßen, so daß Karl Dietrich Adam nun Kontakt zu Wissenschaftlern suchte. Dabei wurden ihm die Geologen Dr. Manfred Frank (1905–1976), Dr. Wilhelm

Pfeiffer (1888–1939), Dr. Gustav Riek (1900–1976), der sich später der Urgeschichte zuwandte, und der Anthropologe Prof. Dr. Wilhelm Gieseler (1900–1976) sowie schließlich der Hauptkonservator für Geologie und Paläontologie an der Württembergischen Naturaliensammlung in Stuttgart, Prof. Dr. Fritz Berckhemer (1890–1954), väterliche Förderer. Noch als Schüler trat Karl Dietrich Adam 1939 in die Deutsche Geologische Gesellschaft ein, der er bis heute die Treue gehalten hat.

Nach dem Abitur begann für den Achtzehnjährigen ein wechselvoller Lebensabschnitt. Zunächst war es der obligatorische Einsatz beim Reichsarbeitsdienst. Dann folgte eine etwa einjährige Studienzeit der Geologie an den Universitäten Erlangen und Göttingen sowie an der Technischen Hochschule Stuttgart. Als Soldat wurde er 1941 an der Front in Nordafrika eingesetzt, wo er 1942 bei El Alamein schwer verwundet wurde. Die Zeit der Genesung nutzte er, sein Studium, nun mit Schwerpunkt Paläontologie, in Stuttgart fortzusetzen und die fossilen Elefantenreste von Steinheim an der Murr zu bearbeiten. Noch nicht vollständig wiederhergestellt, mußte er 1944 und 1945 an den Rückzugskämpfen in Frankreich teilnehmen. Die Folgen seiner Verwundung ersparten ihm die Leiden einer längeren Kriegsgefangenschaft. 1946–1947 setzte er sein Studium an den Universitäten Erlangen und Tübingen sowie an der Technischen Hochschule Stuttgart fort.

Die weiteren Etappen seiner Laufbahn seien kurz angeführt: 1947 Diplomprüfung und 1948 Promotion zum Dr. rer. nat. an der Technischen Hochschule Stuttgart bei Prof. Dr. Max Rauther (1879–1951) mit der Arbeit „Über das Backzahngebiß des *Elephas antiquus* FALCONER von der unteren Murr“; 1948–1950 wissenschaftlicher Assistent am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Erlangen unter Prof. Dr. Bruno von Freyberg (1894–1981); 1949 Ernennung zum Beamten in Erlangen; 1950 Anstellung an der Württembergischen Naturaliensammlung (dem heutigen Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart) als Hauptkonservator. 1951 Lehrbeauftragter für Paläontologie an der Technischen Hochschule Stuttgart; 1967 Habilitation für Paläontologie an der Universität Stuttgart mit der Arbeit „Die mittelpleistozäne Säugetier-Fauna aus dem Heppenloch bei Gutenberg“ (veröffentlicht 1975); 1968 Habilitation für Urgeschichte, ebenfalls an der Universität Stuttgart. Ab 1970 Leiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart; 1971 Ernennung zum Professor für Paläontologie und Urgeschichte an der Universität Stuttgart. Im März 1986 beendigte Professor Adam seine Amtszeit im Museum und trat in den Ruhestand. Seine Lehrtätigkeit an der Universität Stuttgart hingegen hat er bis heute beibehalten.

Wie bereits erwähnt, fand die wissenschaftliche Wirksamkeit Karl Dietrich Adams ihr erstes eingehendes Arbeitsfeld in den Großsäugern des Quartärs. Schon für seinen Mentor im Museum, Prof. Dr. Fritz Berckhemer, war dies ein Schwerpunkt der Forschung gewesen, und die Fundbergungen in Steinheim an der Murr dauerten auch nach Berckhemers Tod noch viele Jahre an. Hinzu kamen als neue Fundquellen die großen Kiesgruben in der Oberrheinebene, wo die Aufsammlungen bis heute im Gang sind. Einzelgrabungen an verschiedenen Orten erbrachten weiteres wertvolles Fundgut. So hat sich in seiner Amtszeit die vorher schon umfangreiche und bedeutende Sammlung quartärer Säugetiere zu einem Schwergewicht innerhalb der Sammlungen des Stuttgarter Museums entwickelt.

Das bedeutsamste Stück dieser quartärpaläontologischen Sammlung des Museums, der Schädel des Steinheimer Urmenschen *Homo steinheimensis*, war für den Jubilar ein ganz besonderer Kristallisationspunkt seines Schaffens. Dieser lange



erhoffte und doch so wenig wahrscheinliche Fund gelang am 24. Juli 1933 dem Kiesgrubenbesitzer Karl Sigrist in Steinheim an der Murr; das kostbare Objekt wurde von Fritz Berckheimer für das Museum in Obhut genommen. Später war der Steinheimer Schädel Professor Adam anvertraut und erfuhr unter ihm sorgfältigste Präparation. Unermüdlich wirkte Professor Adam daran, die Kenntnis vom Steinheimer Urmenschen zu verbreiten und zu vertiefen. Unter anderem entstand unter seiner Anleitung ein Lebensbild dieses vorzeitlichen Menschen nach einer Rekonstruktion von M. M. Gerassimov durch den Kunstmaler Richard Kiwit (1888–1981); mit diesem Maler hat Professor Adam viele Jahre zusammengearbeitet, um die eiszeitlichen Großsäuger auch dem Nichtfachmann lebendig werden zu lassen.

Es lag nahe, daß dieser Schädel wie auch andere Funde, die auf den vorzeitlichen Menschen hinweisen, Professor Adams Interesse und Aktivität über den Rahmen der Paläontologie hinaus auf die Urgeschichte und hier wieder besonders auf die Kunst im Eiszeitalter gelenkt haben. Das Standardwerk „Eiszeitkunst im süddeutschen

Raum“ ist ein Ergebnis dieser Studien. Mehr und mehr wurde die Urgeschichte nicht nur ein Schwerpunkt in seinen Publikationen, sondern auch in seiner Lehrtätigkeit an der Universität Stuttgart.

Diese Lehrtätigkeit hatte in Stuttgart schon früh begonnen, zunächst auf dem Gebiet der Wirbeltierpaläontologie. Es war dann vor allem die Urgeschichte, in der er die Resonanz und Anteilnahme fand, die ihm die Universität neben dem Museum zur zweiten beruflichen Heimat machten. Professor Adam war und ist seit jeher ein Redner von hoher Begabung. Sein klar und anschaulich formulierter, mitreißend und stimmungswaltig dargebotener Vortrag begeistert Studenten, Fachkollegen wie auch Nichtfachleute gleichermaßen. Witz und Proben aus seinem unerschöpflichen Fundus an Anekdoten geben seiner Rede zusätzliche Würze. So nimmt es nicht wunder, daß Professor Adam ein begehrter Vortragsredner ist.

Ein Tätigkeitsfeld, dem Professor Adam immer besondere Hingabe und sehr viel Sorgfalt widmete, war die Gestaltung paläontologischer Schausammlungen in kleineren Museen des Landes. Es war ihm dabei vergönnt, viele Jahre mit einem überaus erfahrenen, geistesverwandten Fachmann für Museumsgestaltung, Professor Dr. Albert Walzer (1902–1978) vom Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart, zusammenzuarbeiten. So entstanden Schausammlungen in Bad Buchau (im Federseemuseum), Benningen, Sindelfingen, Schorndorf, Fellbach, Mühlacker und Renningen. Auch an der Gestaltung des Meteorkrater-Museums in Steinheim am Albuch war Professor Adam beteiligt.

Unter den von Professor Adam gestalteten Schausammlungen nimmt freilich eine den bedeutendsten Rang ein: das Urmensch-Museum in Steinheim an der Murr. Es war für Professor Adam ein besonderes Anliegen, in Steinheim eine Stätte zu schaffen, die der Bedeutung des *Homo steinheimensis* angemessen sein sollte und die auch den Namen der Stadt, entsprechend dieser Bedeutung, zu verbreiten und aufzuwerten in der Lage sein konnte. Mit der Stadt Steinheim hat sich Professor Adam schon lange in besonderer Weise verbunden gefühlt, zunächst natürlich durch die Funde von dort, dann aber auch durch das Interesse und die bereitwillige Zusammenarbeit, die er bei der Stadt fand, insbesondere bei deren langjährigem Bürgermeister Alfred Ulrich, der die Sache des Urmensch-Museums mit Tatkraft und Umsicht gefördert hat.

Das Vorhaben wurde im Hans-Trautwein-Haus, dem ehemaligen Schulhaus von Steinheim, verwirklicht. Zunächst stand nur ein Raum zur Verfügung, in dem 1968 eine von Professor Adam und Professor Walzer gestaltete Schausammlung eröffnet werden konnte. Trotz des beengten Raumes fand schon diese Ausstellung reges Interesse der Öffentlichkeit. 1974 konnte dann ein Anbau eingeweiht werden, in dem sich – als Abguß – das Skelett des imposanten Steppenelefanten wieder errichten und ausstellen ließ, das 1910 in Steinheim geborgen worden war; bis zum Zweiten Weltkrieg hatte es zu den Hauptanziehungspunkten des Stuttgarter Museums gehört. Es dauerte dann nochmals viele Jahre, bis zwei Geschosse des Gebäudes frei wurden und darin das Urmensch-Museum in seiner heutigen, großzügigen Gestaltung verwirklicht werden konnte. Fast genau 50 Jahre nach der Entdeckung des *Homo steinheimensis*-Schädels wurde das Museum am 22. Juli 1983 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eröffnet: ein bedeutender Tag für Steinheim wie für den Schöpfer des Museums.

Professor Adam blieb Steinheim auch weiterhin mit seinem Rat verbunden. Die Stadt hat seine Verdienste mit einer besonderen Ehrung gewürdigt: am Fundpunkt

des Urmenschenschädels führt heute eine Wohnstraße vorbei, die den Namen Karl-Dietrich-Adam-Weg erhalten hat.

Der Schwerpunkt von Professor Adams wissenschaftlicher Tätigkeit liegt zwar in der heimischen Region, doch lenken Interessen und persönliche Beziehungen seinen Blick über die Grenzen des Landes hinaus. Er führt Exkursionen zu urgeschichtlichen Stätten in Frankreich und Spanien. Wichtig war eine Reise mit dem Schädel des *Homo steinheimensis* nach New York im Jahr 1985, wo er nachdrücklich die Geltung des Steinheimers für die Entwicklungsgeschichte der Menschheit beim Kongreß und in der Ausstellung „Ancestors: Four Million Years of Humanity“ vertreten hat. Sein Wissen ist auch im Ausland gesucht. Erst vor kurzem, im Jahr 1988, erschien von ihm eine Arbeit über Elefantenfunde in der östlichen Türkei, um deren Untersuchung er gebeten worden war.

Ein Eckpfeiler des Wirkens jeden Wissenschaftlers ist die Mitteilung seines Wissens und seiner Ergebnisse. Zeugnis davon gibt die Vielzahl von Publikationen, die Professor Adam erarbeitet hat. Akribische Studien kennzeichnen seine Veröffentlichungen genauso wie sorgfältigste sprachliche Gestaltung. Nicht selten spürt er selbst entlegenen Quellen nach, wie etwa Zeitungsberichten und Archivalien. Solche Studien führen ganz natürlich auch zu Themen der Wissenschaftsgeschichte. Bei solcher Liebe zur Genauigkeit ist es verständlich, daß Professor Adam mit Kollegen, die ihm allzu nachlässig publizieren, zuweilen scharf ins Gericht geht. Allerdings beläßt er es nicht bei der Kritik, sondern nimmt dann selber die Mühen einer fundierten Darstellung auf sich, die er bei dem kritisierten Autor vermißt hat.

Von Bedeutung in Professor Adams Wirksamkeit sind nicht zuletzt seine Mitgliedschaften und Aktivitäten in wissenschaftlichen Vereinigungen und sonstigen Gremien, in denen sein Rat und seine Erfahrung gefragt sind. Schon genannt wurde die Deutsche Geologische Gesellschaft; weiterhin erwähnt seien die Hugo-Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit, die Deutsche Quartärvereinigung, der Oberrheinische Geologische Verein, die Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, die Gesellschaft zur Förderung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart sowie nicht zuletzt der „Steigenclub“ und der „Schneckenkranz“. Ferner ist er Freiwilliger und Ständiger Mitarbeiter des Geologischen Landesamts Baden-Württemberg.

Eine Würdigung von Professor Adam wäre gewiß unvollständig, wollte man nur sein weites fachliches Wirken vor Augen stellen. Nach einem Vortrag, einer Ausstellungseröffnung oder nach einem inhaltsreichen Exkursionstag folgt die Einkehr zu geselliger, erholsamer Runde, in der Professor Adam sich nicht nur oft als großzügiger Gastgeber erweist, sondern auch als fesselnder Erzähler, der aus einem unauslotbaren Schatz von Erlebnissen schöpfen kann.

Für einen „Siebziger“ ist vieles Vergangenheit. Aber ein Blick auf das Leben unseres Kollegen ist nicht nur Rückblick, sondern wie schon immer ein Blick auf lebendige, tätige Gegenwart. Wir wünschen dem Jubilar, daß dies noch recht lange so bleiben möge!

Manfred Warth, Stuttgart

Im Namen und unter Mitwirkung der Kollegen
in der Geologisch-Paläontologischen Abteilung
des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

Veröffentlichungen von Karl Dietrich Adam

(ohne Rezensionen und Zeitungsartikel)

Zusammengestellt von Manfred Warth

- 1947 Die *Elephas*-Molarenfauna von Steinheim an der Murr (Württemberg) und ihre zeitliche Stellung innerhalb des Pleistozäns. – Diplomarb. TH Stuttgart, 34 S.; Stuttgart. – [Mskr.]
- Bodenkundliche Kartierung des Ratsberges (i. e. S.) bei Erlangen (Nord-Bayern). – Kartierungsarbeit zur Diplomarbeit, TH Stuttgart; Stuttgart. – [Mskr.]
- 1948 Das Backzahngebiß des *Elephas antiquus* FALCONER von der unteren Murr (Württemberg); ein Beitrag zur Kenntnis der diluvialen Waldelefanten Mitteleuropas. – Diss. TH Stuttgart, 72 Seiten, 6 Beilagen; Stuttgart. – [Mskr.]
- 1950 Über Windtransport von Kies in Wüstengebieten. I. Beobachtungen in Nordafrika. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1950: 289–294; Stuttgart.
- Erster Medusen-Nachweis in der Germanischen Trias. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1950: 330–341, 4 Abb.; Stuttgart.
- Mammut-Funde aus dem Löß von Spardorf. – N. Jb. Geol. Paläont., Abh., B, 92: 29; Stuttgart.
- 1951 Der Waldelefant von Lehringen, eine Jagdbeute des diluvialen Menschen. – Quartär, 5: 79–92, 2 Abb.; Bonn.
- Diluviale Elefanten-Funde bei Pottenstein. – Geol. Bl. NO-Bayern, 1: 41–42; Erlangen.
- 1952 Die altpleistocänen Säugetierfaunen Südwestdeutschlands. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1952: 229–236, 2 Tab.; Stuttgart.
- 1953 Ein *Tanystropheus*-Fund aus dem Muschelkalk bei Schloß Stetten (Kreis Künzelsau). – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1953: 40–43, 1 Abb.; Stuttgart.
- Die Bedeutung der altpleistozänen Säugetier-Faunen Südwestdeutschlands für die Gliederung des Eiszeitalters. – Geologica bavarica, 19: 357–363, 2 Abb., 2 Tab.; München.
- *Elephas meridionalis* NESTI aus den altpleistozänen Sanden bei Aalen (Württemberg). – Eiszeitalter und Gegenwart, 3: 84–95, 3 Abb., 2 Tab.; Öhringen.
- 1954 Die zeitliche Stellung der Urmenschen-Fundsicht von Steinheim an der Murr innerhalb des Pleistozäns. – Eiszeitalter und Gegenwart, 4/5: 18–21; Öhringen.
- Die mittelpleistozänen Faunen von Steinheim an der Murr (Württemberg). – Quaternaria, 1: 131–144, 3 Abb.; Rom.
- Neue Funde von *Palaeosemaestoma geryonoides* (Cnidaria) aus dem unteren Dogger Südwestdeutschlands. – Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N.F. 35: 88–95, 1 Taf.; Stuttgart.
- 1955 Über Stoßzahnverlust bei pleistozänen Elefanten. – N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1955: 396–408, 4 Abb.; Stuttgart.
- 1957 Zur Phylogenie der pleistozänen Elefanten Europas. – Actes IV. Congr. internat. Quaternaire, Rome–Pise, Août–Septembre 1953, S. 1–7, 2 Abb.; Rom.
- 1958 *Dicerorhinus kirchbergensis* (JÄGER) aus einer Karsthöhle bei Črni Kal (Istrien, Jugoslawien). – Razprave slov. Akad. znanosti in umetnosti (Cl. IV), 4: 435–440, 3 Abb., 1 Tab.; Ljubljana.
- Vom Einhorn zum Mammut. Gedanken zu einem Mammutfund im Werk Feuerbach der Robert Bosch GmbH Stuttgart. – Boschzürnder, Werkzeitschr. Fa. Rob. Bosch GmbH, 1958: 102–104, 8 Abb.; Stuttgart.
- 1959 Mittelpleistozäne Caniden aus dem Heppenloch bei Gutenber (Württemberg). – Stuttgarter Beitr. Naturk., 27: 1–46, 10 Abb., 6 Taf., 4 Tab.; Stuttgart.
- 1960 Das Mammut aus dem Grabental bei Münsingen (Kt. Bern). Ein überfordertes Leitfossil. – Eclogae geol. Helv., 53: 481–491, 13 Abb., 4 Tab.; Basel.
- 1961 Tiere der Vorzeit in der Wilhelma zu Bad Cannstatt. – Die Natur, 69: 154–161, 8 Abb; Schmiden.
- Die Bedeutung der pleistozänen Säugetier-Faunen Mitteleuropas für die Geschichte des Eiszeitalters. – Stuttgarter Beitr. Naturk., 78: 1–34, 17 Abb., 6 Tab.; Stuttgart.

- Die Stuttgarter Mammut-Nachbildung von Philipp Leopold Martin. – Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., 116: 47–68, 9 Abb.; Stuttgart.
- 1963 Vom Heppenloch zur Sibyllenhöhle. Ein Bericht über alte Funde eiszeitlicher Säugetiere auf der Kirchheimer Alb. – Jb. Karst- u. Höhlenk., 4: 271–285, 5 Abb.; München.
- 1964 Zur Großgliederung des Pleistozäns in Mitteleuropas. – Stuttgarter Beitr. Naturk., 132: 1–12, 8 Tab.; Stuttgart.
- 1965 Neue Flußpferd-Funde am Oberrhein. – Jb. geol. Landesamt Baden-Württ., 7: 621–632, 2 Abb., 5 Taf., 2 Tab.; Freiburg.
- Die vermeintlichen Primaten-Funde W. Freudenbergs aus dem Altpleistozän von Mauer, Bammental und Lützelsachsen. – Fundber. aus Schwaben, N.F. 17: 199–213; Stuttgart.
- Die Erforschung des vorzeitlichen Menschen: Charles Darwins Lebenswerk. – Folia historica (Farbwerke Hoechst), A, 3: 1–3, 3 Abb.; Frankfurt-Hoechst.
- Die Erforschung des vorzeitlichen Menschen: Ernst Haeckels Stammbaum. – Folia historica (Farbwerke Hoechst), A, 3: 9–11, 3 Abb.; Frankfurt-Hoechst.
- Die Erforschung des vorzeitlichen Menschen: Gebeine aus dem Neandertal. – Folia historica (Farbwerke Hoechst), A, 3: 5–7, 3 Abb.; Frankfurt-Hoechst.
- 1966 Zur Großgliederung des mitteleuropäischen Pleistozäns. – Z. dt. geol. Ges., 115 (1963): 751–757, 4 Tab.; Hannover.
- Quartärforschung am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. – Stuttgarter Beitr. Naturk., 167: 1–14, 11 Abb.; Stuttgart.
- Die Teufels- oder Fuchslucken bei Eggenburg (NÖ). IV. Die Mammutreste. – Denkschr. österreich. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., 112: 39–60, 4 Taf., 1 Tab.; Wien.
- 1967 Die Erforschung des eiszeitlichen Menschen: Der Affenmensch von Java. – Folia historica (Farbwerke Hoechst), A, 14: 13–15, 3 Abb.; Frankfurt-Hoechst.
- 1968 Eiszeitliche Säugetier-Funde aus der Charlottenhöhle bei Hürben. – Abh. Karst- u. Höhlenk., A, 3: 51–54, 1 Abb., 1 Tab.; München.
- Pleistozäne Säugetierfunde aus der Umgebung von Heilbronn. – Erläuterungen zur geol. Karte Baden-Württ., Blatt 6821 Heilbronn, S. 72–74; Stuttgart.
- Urmensch-Museum Steinheim an der Murr. – Mitt. bl. württ. Museumsverband, 1968: 17–19, 1 Abb.; Stuttgart.
- 1969 Urmensch-Museum Steinheim an der Murr. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 124: 54–57, 3 Abb.; Stuttgart.
- Zur Großgliederung der Altsteinzeit Europas. – Stuttgarter Beitr. Naturk., 207: 1–16, 4 Abb., 5 Tab.; Stuttgart.
- Georges Cuvier und das Stuttgarter Naturalienkabinett. – In: Ausstellung Cuvier und Württemberg zum 200. Geburtstag des Naturforschers Georges Cuvier 1769–1832, Städt. Sparkasse, Städt. Girokasse Stuttgart vom 13. November bis 12. Dezember 1969. – Seite 22–30 und 46–50, Abb. 6–10; Stuttgart (Stadt Stuttgart, Städt. Sparkasse, Städt. Girokasse Stuttgart).
- 1970 Dreihundert Jahre Landessammlungen und Bodendenkmalpflege in Württemberg. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 125: 46–48, 2 Abb.; Stuttgart.
- (Zusammen mit U. FIGGE & D. MARSAL): Die Prinzipien der Individual-Statistik. – Acta Univ. upsal., Bull. geol. Inst., N.S. 2: 1–4; Upsala.
- 1971 Von der herzoglichen Kunstkammer zum Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. – Das Naturkundemuseum braucht unsere Hilfe. Katalog zur Ausstellung in der Girokasse Stuttgart 8. 2.–5. 3. 1971, S. 3–9, 2 Abb.; Stuttgart.
- Ichthyosaurier aus dem schwäbischen Jura. Ein Beitrag zur Forschungsgeschichte. – In: Das Naturkundemuseum braucht unsere Hilfe. Katalog zur Ausstellung in der Girokasse Stuttgart 8. 2.–5. 3. 1971, S. 10–16, 2 Abb.; Stuttgart.
- 1973 Dr. rer. nat. Karl Staesche 70 Jahre. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 4: 1–14, 1 Abb.; Stuttgart.
- 1974 Die „Artefakte des *Homo steinheimensis*“ als Belege urgeschichtlichen Irrsins. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 6: 1–99, 24 Abb., 22 Tab.; Stuttgart.

- 1975 Das Urmensch-Museum Steinheim an der Murr. – 36 S., 15 Abb.; Steinheim an der Murr (Stadt Steinheim an der Murr).
- Großsäugetiere des Eiszeitalters in Lebensbildern. – Mitt. Verband deutsch. Höhlen- u. Karstforscher, 21: 23–26, 1 Taf.; München.
 - Die mittelpleistozäne Säugetier-Fauna aus dem Heppenloch bei Gutenberg (Württemberg). – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 5: 1–247, 29 Abb., 52 Taf., 39 Tab.; Stuttgart. – [*Auch in:* Abh. Karst- u. Höhlenk., D, 1: 1–247, 29 Abb., 52 Taf., 39 Tab.; München.]
- 1976 Steinheim an der Murr, eine Fossilfundstätte von Weltrang. – Kosmos, 72: 411–419, 15 Abb.; Stuttgart.
- Das Steinheimer Becken, ein Denkmal aus der Erd- und Lebensgeschichte unserer Heimat. – *In:* 75 Jahre Heimat- und Altertumsverein Heidenheim 1901–1976, S. 24–38, 10 Abb.; Heidenheim.
 - Das Steinheimer Becken, ein Denkmal aus der Erd- und Lebensgeschichte unserer Heimat. – *In:* Meteorkrater Steinheimer Becken. Ein Naturdenkmal aus tertiärer Zeit, S. 4–18, 10 Abb. 1 Heidenheim (Heimat- und Altertumsverein).
 - Tierwelt und Urmensch im Eiszeitalter. – *In:* MUNDLOS, R. (Hrsg.): Wunderwelt im Stein. Fossilfunde – Zeugen der Urzeit, S. 201–216, 15 Abb.; Gütersloh (Verlagsgruppe Bertelsmann).
- 1977 Die altpleistozänen Säugetier-Faunen der Frankenbacher und Lauffener Schotter (Baden-Württemberg). – Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N.F. 59: 75–78, 2 Tab.; Stuttgart.
- Die mittelpleistozänen Schotter der unteren Murr (Baden-Württemberg) und ihre Säugetier-Faunen. – Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N.F. 59: 83–89, 4 Abb., 2 Tab.; Stuttgart.
 - Prähistorische Funde im Heppenloch bei Gutenberg (Württemberg). – Fundber. Baden-Württ., 3: 1–5, 1 Abb.; Stuttgart.
- 1978 (Zusammen mit R. KURZ): Eiszeitkunst in Süddeutschland. – Kosmos, 74: 559–571, 22 Abb.; Stuttgart.
- 1979 The Investigation of the Steinheim Basin. A Historical Review. – *In:* REIFF, W. (Hrsg.): Guidebook to the Steinheim Basin Impact Crater, S. 31–32; Stuttgart (Geol. Landesamt Baden-Württ.).
- 1980 Von Höhlenbären und Bärenhöhlen. – Stuttgarter Beitr. Naturk., C, 13: 33–40, 7 Abb.; Stuttgart.
- Das Steinheimer Becken, eine Fundstätte von Weltgeltung. – Albuchbote (Amtliche Nachr. für Steinheim a. A. und Teilorte von Söhnstetten u. Dudelhof), 28. Jg., Sondernummer, 12 Seiten, 15 Abb.; Steinheim am Albuch.
 - Das Steinheimer Becken, eine Fundstätte von Weltgeltung. – Jh. Ges. Naturk. Württ., 135: 32–144, 66 Abb.; Stuttgart.
 - (Zusammen mit R. KURZ): Eiszeitkunst im süddeutschen Raum. – 161 Seiten, 94 Abb., 12 Taf., 10 Schaubilder; Stuttgart (Theiss).
 - Vorgeschichtliche Funde in Steinheim. – *In:* Heimatbuch der Stadt Steinheim an der Murr, S. 9–28, 16 Abb.; Steinheim an der Murr (Stadt Steinheim an der Murr).
- 1981 Eiszeitkunst im süddeutschen Raum. – 4 Seiten, 3 Abb.; Heidenheim (Stadt Heidenheim).
- Karl Staesche 1902–1981. – Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N.F. 63: 21–28, 1 Abb.; Stuttgart.
- 1982 Der Mensch im Eiszeitalter. – Stuttgarter Beitr. Naturk., C, 15: 1–72, 36 Abb., 2 Tab.; Stuttgart.
- 1983 Fossilien. Von der Bergung zur Ausstellung. Ein altes Thema in neuer Sicht. – Museumsmagazin, 1: 5–7, 5 Abb.; Stuttgart.
- Die Sauerwasserkalke im Raum von Stuttgart und ihre Entstehung. – *In:* Herzstück im Schwabenland. Untertürkheim und Rotenberg. Ein Heimatbuch. S. 4–13, 5 Abb.; Stuttgart-Untertürkheim (Bürgerverein Untertürkheim).
 - Anmerkungen zu Fritz Berckhemers Abhandlung 1935. – *ibid.*, S. 32–65, 50 Abb.
 - Pflanzen und Tiere aus der Vorzeit Untertürkheims. – *ibid.*, S. 66–77, 2 Abb., 4 Tab.
 - Der Mensch im Eiszeitalter des Neckarlandes. Vom Urmenschen zum Jetztmenschen. – *ibid.*, S. 78–88.

- 1984 Der Mensch der Vorzeit. Führer durch das Urmensch-Museum Steinheim an der Murr. – 172 S., 160 Abb.; Stuttgart (Theiss).
- Fünfzig Jahre *Homo steinheimensis* (Einweihung des Urmensch-Museums in Steinheim an der Murr am 22. Juli 1983). – Beitr. zur Heimatk., 31: 4–9, 5 Abb.; Steinheim 1984.
 - Die Entwicklung des Menschen. – In: Der Große Reader's Digest Weltatlas, 3. Aufl., Seite 128, 2 Abb.; Stuttgart, Zürich & Wien (Verlag Das Beste).
- 1985 Das Vorkommen des Buchsbaumes in den Cannstatter Sauerwasserkalken. Ein Beitrag zur Kenntnis der mittelpleistozänen Flora Südwestdeutschlands. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 115: 1–29, 6 Abb., 6 Tab.; Stuttgart.
- The chronological and systematic position of the Steinheim skull. – In: DELSON, E. (Hrsg.): *Ancestors: The hard evidence*, S. 272–276, 6 Abb.; New York (Alan R. Liss).
- 1986 Die Höhlenruine von Hunas in der Fränkischen Alb. Reflexionen zum Forschungsstand. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 121: 1–24, 4 Abb., 4 Tab.; Stuttgart.
- Fossilfunde aus den Cannstatter Sauerwasserkalken. – Fundber. Baden-Württ., 11: 25–61, 37 Abb.; Stuttgart.
 - Schrifttum zur Erforschung der Stuttgarter Travertine. – Fundber. Baden-Württ., 11: 92–100, 2 Abb.; Stuttgart.
 - Der vermeintliche Fossilbeleg eines Urmenschen aus mittelpleistozänem Travertin von Stuttgart-Bad Cannstatt. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 125: 1–16, 8 Abb., 2 Tab.; Stuttgart.
- 1987 Zur Auswertung paläolithischer Fundstätten. Gedanken eines Paläontologen. – Quartär, 37/38: 225–227; Bonn.
- Von Höhlenbären und Bärenhöhlen. – Stuttgarter Beitr. Naturk., C, 13 (2. Aufl.): 33–40, 7 Abb.; Stuttgart.
 - (Zusammen mit G. BLOOS & B. ZIEGLER): Das Stuttgarter Quartär. – Stuttgarter Beitr. Naturk., C, 25: 1–44, 44 Abb., 1 Tab.; Stuttgart.
- 1988 Über pleistozäne Elefanten-Funde im Umland von Erzurum in Ostanatolien. Ein Beitrag zur Namengebung von *Elephas armeniäcus* und *Elephas trogontherii*. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 146: 1–89, 19 Abb., 9 Tab.; Stuttgart.
- 1989 Alte und neue Urmenschen-Funde in Südwestdeutschland, eine kritische Würdigung. – Quartär, 39/40: 177–190, 6 Abb., 1 Tab.; Bonn.
- Neue Elefanten-Belege aus dem Becken von Pasinler östlich Erzurums. – In: DAYAN, E.: Über pleistozäne Elefanten-Funde im Umland von Ostanatolien. Ein Beitrag zur Fundgeschichte des *Elephas trogontherii* im Becken von Pasinler. – Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 147: 16–20, Abb. 9–11, Tab. 5–7; Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Stuttgarter Beiträge Naturkunde Serie B
\[Paläontologie\]](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [168_B](#)

Autor(en)/Author(s): Warth Manfred

Artikel/Article: [Professor Dr. rer. nat. habil. Karl Dietrich Adam 70 Jahre 1-
9](#)